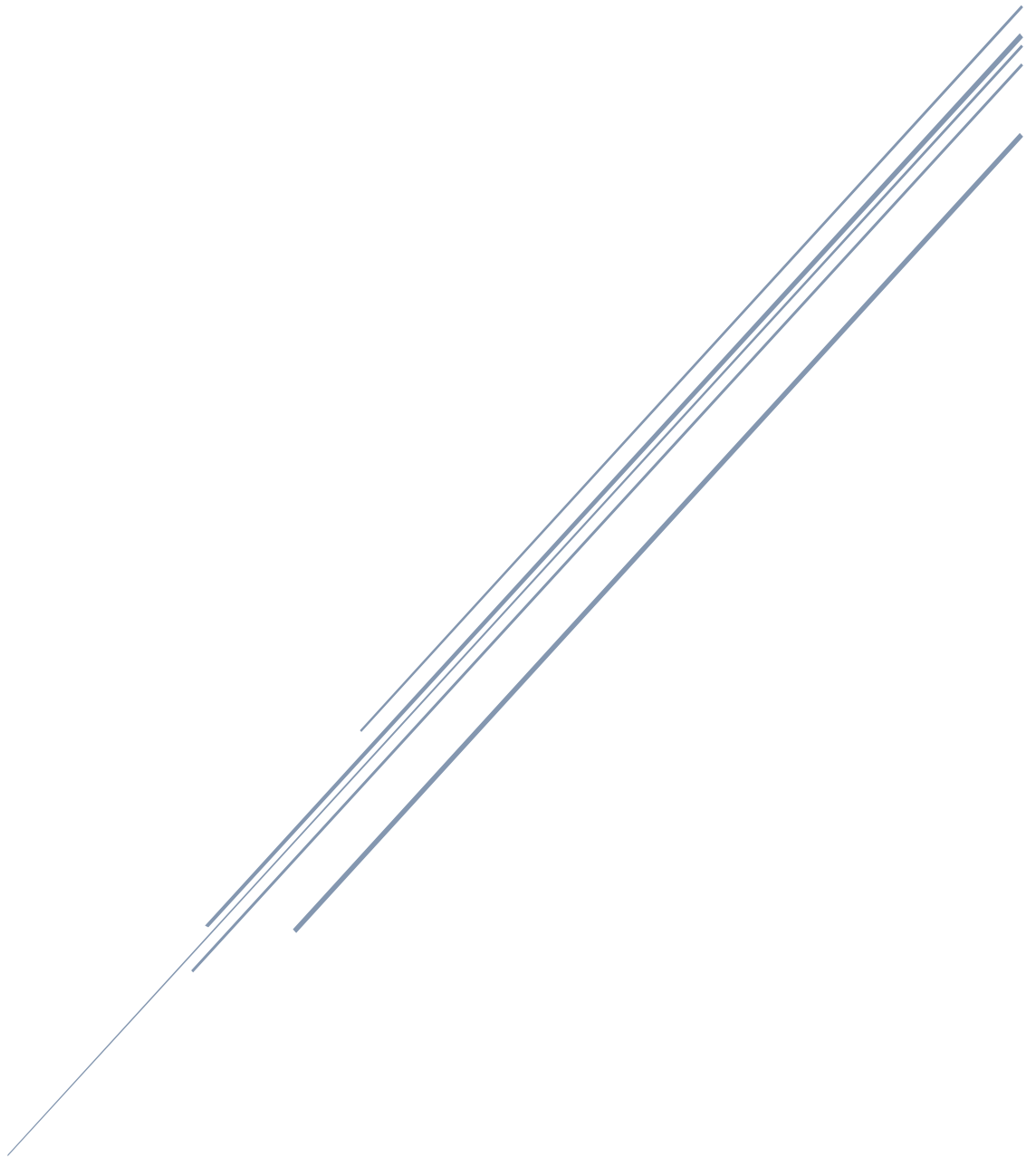


# BERICHT

Über die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf die Menschen in Uganda



Fr. Andrew Kaggwa  
2021

# **1 Einleitung**

Dieser Bericht stellt die Auswirkungen der Corona-Virus Pandemie in Uganda dar. Er erklärt wie die verschiedenen Sektoren insbesondere Bildung, Wirtschaft und Kirche betroffen sind. Weiterhin wird berichtet wie es den Menschen derzeit geht, was ihre Ängste und Sorgen sind und welche Impfprogramme für Uganda geplant sind.

## **2 Auswirkungen der Corona Pandemie auf die Menschen in Uganda**

Die Corona Pandemie hat Einschränkungen für fast alle Menschen auf der Welt mit sich gebracht. Jedoch sind in Uganda vor allem die Ärmsten und Verletzlichsten wie z.B. Frauen, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung betroffen. Im Folgenden werden die schlimmsten Auswirkungen für die Menschen in Uganda beschrieben:

### **2.1 Anstieg der Armut**

Der komplette Lockdown der Wirtschaft für fast ein halbes Jahr in 2020 hat Einkommenseinbußen für viele Ugander mit sich gebracht. Manche hatten gar keine Möglichkeit Geld zu verdienen wie zum Beispiel Lehrer. Daraus resultierten Arbeitslosigkeit und das Problem die Grundbedürfnisse nach Essen und Medizin zu stillen.

### **2.2 Häusliche und geschlechterbasierte Gewalt**

In afrikanischen Familien sind traditionell die Väter verantwortlich für das Einkommen. Dementsprechend hat der plötzliche Verlust von Arbeit und die damit verbundenen Einkommenseinbußen dafür gesorgt, dass die Väter ihre Familien nicht mehr versorgen können. Dies verursacht Ärger, Frustration und Streit in den Familien. Die Situation zwingt Frauen, Teenager und Kinder nach eigenen Einkommensquellen zu suchen. Aufgrund der mangelnden gesellschaftlichen Unterstützung sind diese so physischer, sexueller, emotionaler und wirtschaftlicher Gewalt ausgesetzt.

### **2.3 Begrenzte Gesundheitsdienstleistungen**

Die ärmsten und verletzlichsten Bevölkerungsgruppen in Uganda sind auf die staatlichen kostenfreien Gesundheitsprogramme angewiesen. Während der Pandemie wurde der Zugang zu diesen stark eingeschränkt, sodass die Todeszahlen bei vermeidbaren Erkrankungen wie z.B. Malaria oder Geburt angestiegen sind.

## **3 Konsequenzen für die verschiedenen Sektoren**

### **3.1 Schule**

Bildung ist ein mächtiges Werkzeug für Wachstum in den verschiedenen Wirtschaftszweigen. Allerdings ist der Bildungssektor am stärksten von der Pandemie betroffen. Die Schüler mussten ohne weiterführenden Unterricht zuhause bleiben, um die Abstandsregeln einzuhalten. Später wurden Unterrichtsstunden über das Radio oder den Fernseher übertragen. Jedoch konnte dies die Schüler in ländlichen Gegenden nicht erreichen. Somit entstand eine Bildungsungleichheit zwischen Schülern in der Stadt und auf dem Land. Im Oktober 2020 konnten die Abschlussklassen (P7, S4, S6) in die Schulen zurückkehren. Im März 2021 kommen nun die Klassen vor den Abschlussklassen dazu (P6, S3, S5). Die Schüler müssen dabei immer auf die Einhaltung der Corona-Regeln achten. Es konnte beobachtet werden, dass nach dem Lockdown weniger weibliche Schülerinnen in die Schulen zurückkehrten. Der Grund hierfür ist, dass in Uganda Verheiratete, Schwangere und Mütter nicht zum Unterricht zugelassen werden.

### **3.2 Tagelöhner**

Viele Ugander verdienen ihr Geld durch Tagesarbeit als Schneider, Straßengeschäftemacher, Friseur, oder Automechaniker. Während des Lockdowns waren diese Geschäfte geschlossen. Dies führte zu einer zunehmenden Arbeitslosenrate, finanzieller Unsicherheit und zu Problemen die Grundbedürfnisse nach Essen und Medizin zu stillen.

### **3.3 Öffentliche Verkehrsmittel**

Die meisten Ugander besitzen aufgrund des geringen Einkommens kein eigenes Auto, Motorrad, oder Fahrrad. Daher benutzen viele Menschen öffentliche Transportmittel wie Sammeltaxis, oder Boda Bodas um zu Ihrer Arbeitsstelle zu gelangen. Während des Lockdowns mussten die Menschen teilweise sehr lange zu Ihrer Arbeitsstelle laufen. Die Arbeitszeit wurde zudem durch die Ausgangssperre begrenzt, was wiederum zu Einkommenseinbußen und in der Konsequenz einem geringeren Budget für Nahrungsmittel führte.

### **3.4 Kinder**

Während der Corona Pandemie hat die Kinderarbeit zugenommen. Da die Eltern oft arbeitslos wurden, musste jedes Familienmitglied eine Einkommensquelle finden um die Familie zu unterstützen. Dies betrifft hauptsächlich die Mädchen, da diese im Haushalt von wohlhabenden Familien arbeiten können. Andere Probleme wie sexuelle Gewalt,

Schulabgänge und psychische Erkrankungen (Stress, Angstzustände und Depressionen) resultieren daraus.

### **3.5 Arbeit**

Arbeitnehmer in den Sektoren Tourismus, Bildung, Kunst und Kultur und Luftfahrt konnten nicht arbeiten. Andere verloren ihren Job, sodass ein Großteil der Bevölkerung große Einkommenseinbußen zu verzeichnen hat.

### **3.6 Kirche**

Abgesagte Gottesdienste, Wallfahrten und die Schließung der Sonntagsschulen haben Panik und Angst unter den Christen verbreitet. Kirchen waren immer ein Zeichen der Hoffnung in schweren Zeiten wie diesen. Die Gemeinden verloren ihre Einkommensquelle was eine große Einkommenslücke für die Mitarbeitenden dort verursachte. Hoffnung und Trost durch das Wort Gottes zu verbreiten ist sehr schwierig, da vor allem in ländlichen Gegenden die wenigsten Haushalte über ein Radio oder einen Fernseher verfügen.

### **3.7 Essen**

Die Ugander in den ländlichen Gebieten waren von Lebensmittelknappheit nur wenig betroffen, da sie meist selbst Landwirtschaft betreiben und sich so selbst versorgen können. In der Stadt dahingegen ist Hunger ein großes Problem, da die Mehrheit hier als Tagelöhner arbeitet. Die Regierung hat den Familien in den Slums Essen wie zum Beispiel Posho, Bohnen, Reis und Salz zur Verfügung gestellt. Die Menge war jedoch nicht ausreichend um den kompletten Lockdown zu überbrücken. Die Lebensmittelpreise schwanken sehr stark. Vor allem die Preise von Obst um Gemüse, Zucker, Salz, Bohnen und Reis stiegen stark an. Ebenso stiegen die Preise für landwirtschaftliche Produkte wie zum Beispiel Saatgut, Pflanzenschutzmittel und Medikamente, sodass sich auch die Produktionskosten der Lebensmittel erhöhten.

## **4 Sorgen und Ängste**

Eltern machen sich Sorgen darüber was es sie kosten wird, die Bildung ihrer Kinder weiterzuführen. Die Schulen werden Schüler nicht zurückkehren lassen, für welche die Schulgebühren des vergangenen Jahres nicht bezahlt wurden.

Die armen Familien in den Städten sind gezwungen die Anzahl der täglichen Mahlzeiten zu reduzieren, dies könnte Mangelernährung der Kinder zur Folge haben.

Es ist eine hohe Zahl der Todesfälle aufgrund der begrenzten Gesundheitsdienstleistungen zu befürchten. Es ist unwahrscheinlich, dass die Infizierten eine ausreichende Gesundheitsversorgung erhalten.

## **5 Impfungen**

Die Regierung von Uganda plant Impfstoff zu erwerben. Sie erwartet ca. 3,5 Millionen Impfdosen von der WHO zu erhalten. Es ist geplant die ersten Dosen für Menschen über 50 Jahre, Menschen mit Vorerkrankungen, Mitarbeitende im Gesundheitssektor, Sicherheitspersonal, Lehrer und Anbieter von Sozialdienstleistungen einzusetzen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Menschen nicht nur unter der Angst leiden sich mit der Krankheit anzustecken. Sondern auch von Armut, Arbeitslosigkeit, Gewalt und begrenztem Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen betroffen sind. Vor allem unter den verletzlichsten Bevölkerungsgruppen wie Frauen, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung sind die Auswirkungen am stärksten.